

Pressemitteilung

19.07.19

„Resist to Exist“-Festival zieht vor das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg

Nach der Anhörung durch das Verwaltungsgericht Potsdam am 16.07.2019 erklärte dieses gestern die kostenpflichtige Ordnungsverfügung der unteren Bauaufsichtsbehörde Oberhavel gegen den Trägerverein des „Resist to Exist“-Festivals alternati e.V. für formal gültig. In der schriftlichen Begründung des Verwaltungsgericht Potsdam wurde deutlich, dass es dabei keine Aussage über die Rechtmäßigkeit des Inhalts der kostenpflichtigen Ordnungsverfügung treffe. Diese Frage wird demnächst das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg klären, vor welches das „Resist to Exist“-Festival ziehen wird. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Potsdam erfolgte, nachdem die untere Bauaufsichtsbehörde einen vom Richter vorgeschlagenen Kompromiss ablehnte.

Wolfgang Kunwald, technischer Leiter des Festivals dazu: „Wir hätten gerne eine einvernehmliche Lösung gefunden, doch leider war die Baubehörde zu keinem Kompromiss bereit. Bei dem Eilverfahren ging es zunächst lediglich um die formale Rechtmäßigkeit der Ordnungsverfügung. Wir hätten uns dennoch eine klarere Positionierung des Gerichts zum Inhalt und der falschen Rechtsauffassung der unteren Bauaufsichtsbehörde gewünscht. Da das Gericht keine klare Aussagen zu den sich gegenüberstehenden Rechtsauffassungen getroffen hat, wird das Oberverwaltungsgericht nun klären müssen, ob das diesjährige Festival wie geplant stattfinden kann. Parallel dazu arbeiten wir an Plan B.“

Die Veranstalter*innen wundern sich darüber hinaus über die Aussagen der unteren Bauaufsichtsbehörde. So ließ die Behörde verlauten, dass sie nicht die Musik verbieten wolle. Jule Winter, Mitglied der Orga-Crew dazu: „Die Behörde verbietet das Aufstellen von Zäunen und argumentiert einerseits mit Sicherheit, obwohl das im Zuständigkeitsbereich der Ordnungs- und Sicherheitsbehörden liegt. Andererseits sagt sie, die Konzerte können stattfinden, obwohl der Einsatz von Zäunen zentraler Bestandteil unseres Sicherheitskonzepts ist. Die Zäune lenken die Besucherströme. Dies ist vor allem in Notfällen besonders wichtig. Wir verstehen wirklich nicht, warum die Behörde so agiert.“

Hintergrund: Nachdem das selbstorganisierte und bisher unkommerzielle Punkrock-Festival „Resist to Exist“ bereits dreimal in Kremmen (Landkreis OHV) stattfinden konnte, erhielt der Trägerverein alternati e.V. eine kostenpflichtige Ordnungsverfügung der unteren Bauaufsichtsbehörde des Landkreises Oberhavel. Die kostenpflichtige Ordnungsverfügung für das Gelände am Oranienburger Weg (16766 Kremmen) stellt die Nutzung der landwirtschaftlichen Bauten, das Ausweisen von Zeltflächen und das Errichten von Zelten zum Zwecke der Übernachtung, das Errichten von Verkaufsständen sowie das Einfrieden des Geländes mittels Bauzäunen unter Strafe. Defacto wäre damit die Durchführung des seit 2016 in Kremmen stattfindenden jugendkulturellen Events nicht mehr möglich gewesen. Die Veranstalter*innen legten Widerspruch ein und strengten ein Eilverfahren vor dem Oberverwaltungsgericht Potsdam an, um das Festival sicherzustellen.

Auf einen Blick: Das „Resist to Exist“ in Kremmen

- Veranstaltungsort seit 2016: Auf dem Gelände des Landwirts Christoph Brunner am Oranienburger Weg in 16766 Kremmen
- Besucherzahlen: 2.200 (2016), 2.750 (2017), 2.500 (2018)
- 40 deutsche und internationale Bands spielen drei Tage im August auf zwei Bühnen
- Gäste aus u. a. Deutschland, Schweden, Frankreich, Österreich, der Schweiz, Italien, den Niederlanden, Dänemark, Russland, Tschechien, Polen, England, Irland, Spanien, Mexiko, Kanada und Australien lernen Kremmen als weltoffene und sympathische Stadt kennen
- Eines der größten Events der Region
- Positive Berichterstattung: Der Standort Kremmen wurde vom Festival in den letzten Jahren mit jährlich ca. 15.000 Plakaten sowie in den Sozialen Medien wie Twitter und Facebook beworben. Hinzu kommen unzählige Rundfunkbeiträgen und Zeitungsartikel.
- Das Festival engagiert sich im Sinne der „Kremmener Erklärung“ für die Stadt.
- Das Festival fördert den Gedanken des Ehrenamtes: Das 20-köpfiges Organisationsteam und die rund 400 Helfer während des Festivals arbeiten ehrenamtlich.
- Der Veranstalter setzt auf ein langfristiges Engagement in der Region und sucht die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren.
- Das Festival unterstützt mit seinem Angebot aktiv die Jugendarbeit vor Ort.
- Kulturelles Engagement des „Resist to Exist“ für die Stadt: Kostenfreier Zugang für alle Kremmener zum Festival.
- Mehreinnahmen für örtliche Einzelhändler während des Festivalzeitraums: Sehr konservativ geschätzt geht der Veranstalter davon aus, dass die Besucher jedes Jahr während des Festivalwochenendes insgesamt rund 50.000 Euro vor Ort ausgeben.
- Hotels und Pensionen profitieren: Volle Auslastung während des Festivals
- Soweit möglich, bezieht der Veranstalter Güter für die Festivalinfrastruktur von regionalen Anbietern: Seit 2016 hat der Ausrichter des Festivals rund 100.000 Euro an Unternehmen in der Region gezahlt.
- Konstant niedrige Zahl an Beschwerden: Von 2016 bis 2018 kam es insgesamt zu weniger als 7 Anzeigen bei den örtlichen Behörden.
- Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Polizei, Bau- und Ordnungsamt: Die Leiter der beteiligten Ämter loben den engen und stets professionellen Austausch mit den Organisatoren des Festivals.

**kein
festival
ist
illegal**

**DIE ÄCKER DENEN, DIE DRAUF TANZEN!
RESIST TO EXIST FESTIVAL RETTEN!**

FACEBOOK.COM/RESISTTOEXIST